

5. INTERNATIONALES ORGEL FESTIVAL AUGSBURG

**04.-12.
Okt.'25**

St. Moritz • St. Anna
St. Ulrich & Afra
St. Sebastian
Dom

**KONZERT
PROGRAMM**

5. INTERNATIONALES ORGEL FESTIVAL AUGSBURG

SAMSTAG, 04. OKT. ■ 20.00 UHR

**ST. MORITZ
VINCENT DUBOIS
PARIS**

Titularorganist an der Kathedrale
Notre Dame, Paris

SONNTAG, 05. OKT. ■ 16.00 UHR

**BASILIKA ST. ULRICH & AFRA
LEVENTE KUZMA
SZEGED**

Professor und Konzertorganist

DONNERSTAG, 09. OKT. ■ 20.00 UHR

**ST. SEBASTIAN
WILLIBALD GUGGENMOS
AUGSBURG**

Domorganist i.R. und
Leiter Internationales Orgelfestival Augsburg

SAMSTAG, 11. OKT. ■ 20.00 UHR

**ST. ANNA
GIULIA BIAGETTI
LUCCA**

Domorganistin an der Kathedrale Lucca

SONNTAG, 12. OKT. ■ 16.00 UHR

**HOHER DOM
RUBEN STURM
MÜNCHEN**

Domorganist am Liebfrauendom München

SCHIRMHERRIN

EVA WEBER

Oberbürgermeisterin der Stadt Augsburg

**04.-12.
Okt.'25**

St. Moritz • St. Anna
St. Ulrich & Afra
St. Sebastian
Dom

Programmänderungen vorbehalten.
Konzertkarten zum Preis von 10.00 Euro
erhältlich an den jeweiligen Abendkassen.
Abgestempeltes Programmheft gilt als
Eintrittskarte (Je Konzert ein Stempel).
Informationen unter
www.orgelfestival-augsburg.de

GRUSSWORT DER SCHIRMHERRIN

” Zum fünften Mal findet an den ersten beiden Oktoberwochenenden 2025 das Internationale Orgelfestival Augsburg statt. Als Schirmherrin und im Namen der Stadt Augsburg gratuliere ich dem Künstlerischen Leiter, Herrn Willibald Guggenmos und dem Organisationsteam ganz herzlich zu diesem ersten kleinen Jubiläum! Mit dem Hohen Dom, St. Moritz, St. Anna, der Basilika St. Ulrich und Afra und diesmal zusätzlich St. Sebastian stehen wieder wunderschöne sakrale Räume zur Verfügung, in denen die Vielfalt und Ausdruckskraft der Orgelmusik besonders gut zur Geltung kommen. Die Konstanz dieses Festivals ist auch ein Beleg für das intensive Engagement und die künstlerische Kompetenz der Veranstaltenden. Von Beginn an setzte das Festival auf herausragende Interpretinnen und Interpreten sowie auf anspruchsvolle Konzertprogramme, die das Orgelrepertoire bis in die Gegenwart auf spannende Weise abbilden. Konzept und Engagement der Veranstaltenden fanden von Anfang an große Anerkennung beim Publikum.

Es ist ein Privileg, dass uns in den bekannten Augsburger Innenstadtkirchen so viele attraktive Orgeln zur Verfügung stehen. Auch in diesem Herbst bringen die gastierenden Organistinnen und Organisten – Vincent Dubois, Levente Kuzma, Giulia Biangetti und Ruben Sturm – die klanglichen Möglichkeiten der Instrumente eindrucksvoll zur Geltung. Es freut mich besonders, dass auch die 1912 erbaute Koulen-Orgel in St. Sebastian als eine der wenigen originalen, französisch-sinfonischen Instrumente auf deutschem Boden ihre Festival-Premiere feiert.

Ruben Sturm, der uns zu seiner „Suite improvisée über marianische Themen“ in den Augsburger Dom einlädt, beschreibt die Orgel als großen Farbkasten. Mit dessen Bestandteilen müsse man sich intensiv beschäftigen, um die prachtvoll kolorierten Mischungen herstellen zu können. Als Zuhörerende freuen wir uns in jedem Fall auf ein Hörerlebnis all der Klangfarben in den kommenden Konzerten.

Ich wünsche den Interpretinnen und Interpreten ein herzliches Toi Toi Toi, den Festivalmachern den verdienten Erfolg und uns allen – viel Vergnügen!

Eva Weber

Oberbürgermeisterin der Stadt Augsburg
und Schirmherrin des 5. Internationalen Orgelfestival Augsburg



(Foto: Martin Augsburg, Stadt Augsburg)

VORWORT DER VERANSTALTER

” Sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte Konzertgäste!

Als Künstlerischer Leiter des Internationalen Orgelfestivals Augsburg möchte ich Sie herzlich zu den Konzerten in den bedeutenden Innenstadtkirchen Augsburgs willkommen heißen! Besonders freut es mich, dass wir nun auch in der wunderbaren Kirche St. Sebastian mit ihrer wertvollen, historischen Koulen-Orgel aus dem Jahre 1912 ein weiteres Konzert veranstalten dürfen. Das Instrument hat die letzten 113 Jahre ohne schlimmere Eingriffe überstanden und seinen authentischen Klang bewahrt.

Es erwarten Sie wieder fünf hochkarätig besetzte Orgelkonzerte mit farbigen Programmen auf den herrlichen Orgeln der Sakralräume.

Mein aufrichtiger Dank gilt meinen lieben Kollegen und Freunden, ohne deren Einsatz und Hilfsbereitschaft eine Durchführung der Konzertreihe überhaupt nicht möglich wäre: Stefan Saule (St. Moritz), Peter Bader (Basilika St. Ulrich und Afra), Johannes Epplein (St. Anna), Stefan Steinemann (Hoher Dom), Moritz Hopmann (St. Sebastian), unserem Grafiker Uwe Schlenz und nicht zuletzt unserer Schatzmeisterin Renate Braun!

Unser aller Dank geht besonders an Sie liebe Konzertbesucher!
Wir wünschen Ihnen erbauliche und genussvolle Orgelsternstunden im schönen Augsburg!

Willibald Guggenmos

Domorganist i.R.

Erstmals dabei:
Die historische Koulen-Orgel in St. Sebastian.
Detail vom Spieltisch.
(Foto: Wikimedia Commons)





SAMSTAG, 04. OKT. ■ 20.00 UHR
ST. MORITZ
VINCENT DUBOIS
PARIS

Titularorganist an der Kathedrale
Notre Dame, Paris

VINCENT DUBOIS studierte am Conservatoire de Paris in der Klasse von Olivier Latry und gewann dabei zahlreiche Preise. Bereits 2002 gewann er zwei bedeutende Orgelwettbewerbe, den Calgary International Organ Competition und den ersten Preis beim Wettbewerb »Xavier Darasse« in Toulouse. Darauf folgten zahlreiche Auftritte in ganz Europa, den USA, Kanada und Asien. Dabei arbeitete er auch mit zahlreichen Orchestern zusammen, so dem Philadelphia Orchestra, dem Los Angeles Philharmonic Orchestra, dem Orchestre Philharmonique de Radio France, dem Orchestre National de France, dem Orquesta Filarmónica de Gran Canaria. 1996 wurde Dubois zum Titularorganisten der Cavaillé-Coll-Orgel der Kathedrale Saint-Étienne von Saint-Brieuc, 2001 außerdem zum Titularorganisten an der Kathedrale von Soissons. Seit 2011 ist Dubois Direktor des Conservatoire à rayonnement régional in Strassburg. Im Januar 2016 wurde er in der Nachfolge von Jean-Pierre Leguay zum Titularorganisten der Kathedrale Notre-Dame de Paris ernannt, er übt dieses Amt dort gemeinsam mit Olivier Latry und Philippe Lefebvre aus. Zudem war er Direktor des Conservatoire de Reims (2008 - 2012) und des Conservatoire et Académie Supérieure de Musique de Strasbourg (2012-2022). Derzeit ist er Professor für Orgel und Improvisation an der HfM Saar.

KONZERTPROGRAMM

Katharinenorgel

.....

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Präludium und Fuge a-moll BWV 543

César Franck (1822-1890)
Choral III a-moll

Mauritiusorgel

.....

Gabriel Fauré (1845-1927)
Élégie op.24

Maurice Duruflé (1902-1986)
Suite op.5
(Prélude-Sicilienne-Toccata)

GEDANKEN ZUM PROGRAMM | Der 3. Choral in a-moll ist das letzte vollendete Werk von César Franck und gleichzeitig eines seiner meistgespielten Orgelwerke überhaupt. Die toccatenartige Einleitung hat auffällige Gemeinsamkeiten zu Bachs Präludium a-moll, das wir zu Beginn hören. Der eigentliche Choral erklingt dann sehr schlicht in milden Farben. Von überirdischer Schönheit präsentiert sich die Melodie des ruhigeren Mittelteils, die später dann in verschiedenen Tonarten durchgeführt wird und zum Schluss im Fortissimo das Werk beschließt.

Das zur klassischen Standardliteratur zählende Präludium und Fuge a-moll BWV 543 aus Johann Sebastian Bachs frühen Weimarer Jahren beeindruckt durch eine ausgewogene Synthese aus rezitativisch-improvisatorischen und maßvoll geordneten Momenten, aus Expressivität, die bis zu hoher Erregtheit vorstößt. Während das Prä-

ludium noch stark von seinem Lehrer und Vorbild Dietrich Buxtehude inspiriert ist, entfaltet Bach in der tänzerischen Fuge seine volle Meisterschaft.

Es lag für Fauré auf der Hand, sich nach der begeisterten Aufnahme seiner ersten Violinsonate weiterhin der Kammermusik zu widmen. 1880 entstand ein kleines Stück für Cello und Klavier, das als langsamer Satz einer Sonate gedacht war. Das Sonatenprojekt gab Fauré dann aber auf und brachte stattdessen das Stück unter dem Titel „Élégie“ heraus. Der Erfolg war so groß, dass Fauré vom Verleger zu weiteren Stücken gedrängt wurde und der Dirigent Édouard Colonne 1895 eine Orchesterfassung der „Élégie“ in Auftrag gab, die zwei Jahre später zur Uraufführung gelangte. Die Transkription für Orgel wurde von Vincent Dubois angefertigt.

Die Suite op.5 von Maurice Duruflé wurde 1934 veröffentlicht und erfreut sich seitdem ungebrochener Beliebtheit bei Spielern und Hörern. Das seinem Lehrer Paul Dukas gewidmete Opus zählt zu den Meisterwerken der Orgelliteratur. Eine heitere Sicilienne, die sehr an Ravel oder Debussy erinnert, wird eingerahmt von einem düsteren, abgründigen Prélude und einer hochvirtuosen Toccata. Von seinen Studenten ist überliefert, dass Duruflé seine Toccata nicht mochte und sogar den Schluss umarbeitete.

(Fotos:
Hufton & Crow,
Christian Wild)



**Mehr über die
Orgeln von
St. Moritz**



Kirche St. Moritz
Moritzplatz 5
86150 Augsburg
www.moritzkirche.de





SONNTAG, 05. OKT. ■ 16.00 UHR
BASILIKA ST. ULRICH & AFRA
LEVENTE KUZMA
SZEGED

Professor und Konzertorganist

Der ungarische Organist **LEVENTE KUZMA** wurde in Göteborg, Schweden, geboren. Schon in jungen Jahren begann er Klavierunterricht bei seinem Vater Robert Kuzma zu nehmen, der auch Orgel spielte. Er hat einen Bachelor-Abschluss in Musikpädagogik sowie zwei Master-Abschlüsse in Orgelspiel und Orgelpädagogik der Universität Szeged bei Orgelprofessor László Csanádi. Levente Kuzma ist außerdem Verfasser einer Masterarbeit über „Methode und Kunst“ von Zoltán Kodály. Kuzma hat an berühmten Orten auf der ganzen Welt Konzerte gegeben, darunter in der Basilique Saint-Denis (Frankreich), in der Kathedrale von Glasgow und in der St. Andrew Holborn Church (Großbritannien), in der Kathedrale San Lorenzo (Italien) und im Großen Saal des Tschaikowsky-Konservatoriums in Moskau (Russland). Einladungen erhielt er in die Radiohalle Bratislava (Slowakei), Kathedrale Vila Real (Portugal), Kathedrale Oliva (Polen), Erlöserkirche (Jerusalem), St. Manuel Madrid (Spanien), Kathedrale St. Gallen (Schweiz), Christ Church Philadelphia und Cathedral of Assumption Louisville (USA), St. Francis Xavier Church und Kyoto Concert Hall (Japan). Er trat live beim slowakischen Radio Devin und beim Schweizer Radio SRF 2 Kultur auf und nahm die CD „Masterworks“ mit dem Label Waltman's Artists (UK) auf. Levente Kuzma ist Orgelprofessor an der Béla-Bartók-Universität Szeged und Musikdirektor der Piaristenkirche in Szeged.

KONZERTPROGRAMM

Camille Saint-Saëns (1835-1921)

Marche du couronnement op.117

Hugo Distler (1908-1942)

Choralvorspiel: Wie schön leuchtet der Morgenstern

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Chromatische Fantasie und Fuge BWV 903
(Orgelbearbeitung: Max Reger)

Choralvorspiel: Liebster Jesu, wir sind hier
BWV 731

Franz Liszt (1811-1886)

Variationen über Weinen, Klagen,
Sorgen, Zagen von J.S. Bach

Edvard Grieg (1843-1907)

Air aus der Holberg-Suite op.40

Henri Mulet (1878-1967)

Carillon Sortie



GEDANKEN ZUM PROGRAMM | Camille Saint-Saëns schrieb den Marche du couronnement im Jahre 1902 zur Krönung von Edward VII. zum König von England. Lautes Trompetengeschmetter und scharf punktierte Rhythmen geben diesem Spätwerk seinen festlichen Charakter.

Bachs Chromatische Fantasie und Fuge zählt zu seinen absoluten Meisterwerken. Franz Liszt, Johannes Brahms und Ferruccio Busoni hatten das Stück in ihrem Konzertrepertoire. Neben vielen anderen Werken des Thomaskantors bearbeitete Max Reger dieses anspruchsvolle Opus, das eigentlich für Cembalo komponiert wurde, für Orgel. Resultat ist Dank der unzähligen Farbkontraste, die man auf einer großen Orgel verwirklichen kann, ein symphonisches Gemälde, welches das Original klanglich beträchtlich steigert.

Franz Liszts Variationen über „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“ von J. S. Bach sind sehr persönliche

Ausdrucksmusik. Zwei junge Menschen, die er liebte, waren verstorben, darunter seine Tochter Blandine.

Wie bei Bach läuft auch bei Liszt der ostinate Bass die ganze Zeit durch. Darüber entwickelt Liszt eine Fülle von Variationen. Er lässt darin alle Klangfarben zum Vorschein kommen und komponiert eine klingende Enzyklopädie des Schmerzes: Tiefe Trauer, Verzweiflung und Sehnsucht, Fassungslosigkeit und Wut – und immer wieder gibt es auch Hoffnungsschimmer. Kurz vor Schluss überrascht Liszt den Hörer mit dem Schlusschoral aus Bachs Kantate: „Was Gott tut, das ist wohlgetan“. 1858 ursprünglich für Klavier geschrieben, wurde die Orgelfassung 1863 in Rom angefertigt.

Henri Mulet war ein hochbegabter junger Mann, der von Alexandre Guilmant und Charles-Marie Widor ausgebildet wurde. Berühmt wurde er durch die Komposition seiner „Esquisses byzantines“ (1920), deren Finalsatz „Tu es petra“ sich im Repertoire eines jeden Konzertorganisten befindet. Aus unerklärlichen Gründen komponierte er aber ab 1920 kein einziges Werk mehr. Er zog sich aus Paris zurück und nahm eine kleine Organistenstelle in Draguignan (Südfrankreich) an, wo er im Jahre 1967 verstarb.



(Fotos:
©Christian - stock.
adobe.com)



Mehr über
die Orgeln
der Basilika
St. Ulrich und Afra



Basilika St. Ulrich & Afra
Ulrichsplatz 19
86150 Augsburg
www.moritzkirche.de



DONNERSTAG, 09. OKT. ■ 20.00 UHR
ST. SEBASTIAN
WILLIBALD GUGGENMOS
AUGSBURG

Domorganist i.R. und
Leiter Internationales Orgelfestival Augsburg

WILLIBALD GUGGENMOS erhielt bereits im Alter von 10 Jahren seine erste Anstellung als Organist. Das Musikstudium absolvierte er an den Hochschulen für Musik in Augsburg und München (Konzertdiplome in Klavier, Orgel, Meisterklassendiplom, Kirchenmusik A und Musikpädagogik). Von 1984 bis 2001 war er Organist an der St. Martinskirche in Wangen/Allgäu. Dort betreute er ein umfangreiches Musikprogramm, wie zum Beispiel die „Internationalen Orgelkonzerte an St. Martin“ mit Gastorganisten aus aller Welt und dirigierte Oratorienaufführungen. Im Jahr 1985 spielte er das gesamte Orgelwerk von Johann Sebastian Bach in 11 Konzerten. Es folgten Gesamtauführungen der Orgelwerke von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Franz Liszt, César Franck, Johannes Brahms, Wolfgang Amadeus Mozart sowie der großen Werke von Max Reger, Olivier Messiaen und Marcel Dupré. Von 2001 bis 2004 war er als Kirchenmusiker und Organist am Dom „Zu unserer lieben Frau“ in München tätig. Ab 2004 bis 2023 war Willibald Guggenmos Domorganist an der Kathedrale in St. Gallen (Schweiz), wo er höchst erfolgreich die „Internationalen Domorgelkonzerte“ organisierte und durchführte. Seit 2023 ist er Leiter des Internationalen Orgelfestivals Augsburg. Seine Konzerttätigkeit führt ihn durch ganz Europa, in die USA, nach Südamerika, Russland, in die Karibik, nach Island, Australien, Neuseeland und Asien.

KONZERTPROGRAMM

Charles Tournemire (1870-1939)

Choral-Improvisation
sur le Victimae paschali
(Rekonstruktion: Maurice Duruflé)

Franz Liszt (1811-1886)

Legende Die Vogelpredigt des Hl. Franz von
Assisi
(Transkription: Camille Saint-Saëns)

Petr Eben (1929-2007)

Moto ostinato aus Sonntagsmusik (1957)

Claude Debussy (1862-1918)

Première Arabesque
(Transkription: Léon Roques)

Olivier Messiaen (1908-1992)

-Transports de joie aus L'Ascension
-Engelsmusik aus der Oper
Saint Francois d'Assise
(Transkription: Willibald Guggenmos)

Louis Vierne (1870-1937)

Final aus der 6. Symphonie op.59



GEDANKEN ZUM PROGRAMM | Ein Blick in das Abendprogramm zeigt, dass heute viele Transkriptionen zu hören sind. Transkriptionen sind Übertragungen von Klavier- oder Orchesterwerken auf ein spezifisches Instrument (in diesem Fall auf die Orgel). Im 19. Jahrhundert erfreute sich dieses Genre großer Beliebtheit in den angloamerikanischen Ländern, wo in den Konzertsälen und Town-Halls riesige Instrumente im orchestralen Design gebaut wurden. Die Koulen-Orgel in St. Sebastian entspricht genau dieser Tradition – daher die Programmwahl. Oft waren hauptamtliche Organisten (die Besten ihres Faches und hochbezahlt) von der Stadt angestellt, um in Ermangelung eines Orchesters berühmte Werke, die eigentlich für Orchester oder andere Instrumente komponiert wurden, einem breiten Publikum nahezubringen. Ergänzt wird das Programm mit Originalwerken. Petr Eben aus Tschechien

ist mit einem Satz aus seiner 1957 komponierten „Sonntagsmusik“ vertreten. Nach eigenen Worten des Komponisten inspirierte ihn das Bild einer herangaloppierenden Schar von Kreuzrittern zur Komposition des „Moto Ostinato“. Aus dem Zyklus L'Ascension (1932) von Olivier Messiaen hören wir den 3. Satz (Freudenausbrüche einer Seele vor der Herrlichkeit Christi). Die 6. Orgelsymphonie op.59 von Louis Vierne, dem ehemaligen Organisten der Kathedrale Notre Dame in Paris, zählt zu den Höhepunkten seines umfangreichen Oeuvres. Die Uraufführung spielte Carl Weinrich am 7. Februar 1932 in New York. Die Erstaufführung in Frankreich gestaltete am 3. Juni 1935 Maurice Duruflé in Notre-Dame, Paris. Den Schlusssatz (Final) vollendete Vierne während eines längeren Kuraufenthaltes im südfranzösischen Seebad Menton. Der Pariser Musikkritiker und Organologe Bernhard Gavoty schreibt dazu: „Vierne schrieb dieses Final im Angesicht des Meeres, des gleißenden Sonnenscheins, berauscht von der zauberhaften Atmosphäre des Mittelmeeres.“ Und tatsächlich ist dieser Satz einer der brilliantesten Stücke Viernes. Stürmisch wie die Wellen des Meeres hebt der in Rondoform geschriebene Satz an. Das zweite Thema erscheint, von tremolierenden Oktaven eingeleitet, als schöne Kantilene im Pedal. Es wird im weiteren Verlauf mit dem Hauptthema kombiniert. Gegen Ende erscheinen virtuose Tonleitern im Pedal (einmalig in der gesamten Orgelliteratur), die noch heute jedem Organisten wegen ihrer technischen Schwierigkeit Gänsehaut bereiten.

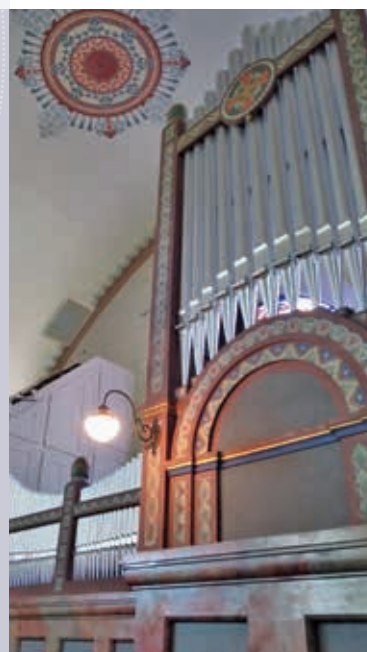
(Fotos:
Dr. Peter C. Dueren,
Bistum Augsburg)



Mehr über
die historische
Koulen-Orgel in
St. Sebastian



Kirche St. Sebastian
Sebastianstraße 24
86153 Augsburg
Kontakt über
www.st-georg-augsburg.de





SAMSTAG, 11. OKT. ■ 20.00 UHR

ST. ANNA GIULIA BIAGETTI LUCCA

Domorganistin an der Kathedrale Lucca

GIULIA BIAGETTI studierte Klavier (Diplom am Institut „L. Boccherini“ in Lucca) und Orgel (Diplom am Konservatorium „G. Frescobaldi“ in Ferrara).

Es folgten weiterführende Studien in Komposition und Chorleitung bei Marino Pratali und Gaetano Giani Luporini sowie bei renommierten italienischen und ausländischen Professoren (Chapuis, Radulescu, Vogel, Schnorr, Tamminga, Westerbrinck, Tagliavini, Sacchetti, Parodi, Innocenti usw.).

Seit 1996 ist sie Organistin an der Kathedrale von Lucca. Sie unterrichtet Orgel und Gregorianik am Konservatorium „L. Boccherini“ in Lucca, Klavier und Orgel an der Diözesan-School of Music „A. Baralli“. Sie war auch Professorin für Orgel an der Hochschule für Musik in Capannori.

Giulia Biagetti veröffentlichte mehrere Artikel über Orgelbau und Orgelspiel, des Weiteren die Festschriften zum 30. und 40. Musikfestival von Lucca. Sie hat mit verschiedenen Agenturen, Institutionen und Verbänden an der Förderung von kulturellen Veranstaltungen und Konzerten gearbeitet. Als Veranstalterin betreute sie die Kirchenmusikerkonferenz in Camaiore im Jahr 2000, das Orgelfestival der Stadt Camaiore und das Musikfestival von Lucca.

1991 erfolgte eine CD Aufnahme an der Orgel der Basilika „Unserer Lieben Frau von Pompeji“ mit Orgelmusik aus der Romantik und 2010 eine weitere mit Musik von Bach und Komponisten seiner Zeit. Als Solistin gab sie Konzerte in Italien und im übrigen Europa, spielte berühmte Orgeln und wurde mehrmals zu internationalen Festivals eingeladen.

KONZERTPROGRAMM

Ernst Friedrich Richter (1808-1879)

Fantasia, Adagio und Fuge op.19

René Louis Becker (1882-1956)

1. Orgelsonate g-moll op.40

(Praeludium festivum-Dialogue-Scherzo-Prayer-Toccata)

Hans-André Stamm (*1958)

Sheebeg and Sheemore

Irish delight

Cavatina

Carol Williams (*1962)

Twilight

Venus Toccata



GEDANKEN ZUM PROGRAMM | Ein sehr spannendes und zugleich interessantes Programm erwartet uns heute! Giulia Biagetti versucht in ihren Konzerten immer wieder abgelegene Nischen auszuloten und gleichzeitig ihr Publikum im besten Sinne zu unterhalten.

Gleich zu Beginn ertönt ein umfangreiches, virtuoseres Orgelwerk von Ernst Friedrich Richter. Richter war Professor am Königlichen Konservatorium in Leipzig, wo Felix Mendelssohn-Bartholdy und Robert Schumann zu seinen Lehrerkollegen zählten. Als Nachfolger von Moritz Hauptmann wurde er 1868 zum Thomaskantor in Leipzig ernannt.

René Louis Becker wurde im Elsass geboren und wanderte 1904 in die USA aus, wo er bedeutende Organistenpositionen bekleidete (St. Louis Cathedral, Alton Cathedral und Blessed Sacrament Cathedral in Detroit). Sein Kompositionsstil ist hörbar beeinflusst von Bach, Guilmant und Widor, wobei es ihm aber gelingt, seine eigene Tonsprache zu finden.

Er schrieb 15 Messen, 35 Motetten, 25 Klavierwerke und 180 Orgelstücke, wobei die Sonate g-moll – eine veritable Symphonie – aufgrund ihres Umfanges und Anspruchs herausragt. Hans-André Stamm ist ein deutscher Komponist und Orgelvirtuose. Bereits im Alter von 13 Jahren spielte er seine erste Schallplatte ein. Als Komponist hat er ein besonderes Faible für keltische und irische Volksmusik. Der in Leverkusen lebende Musiker ist sehr erfolgreich. Seine Werke erfreuen sich rund um den Globus größter Beliebtheit.

Ähnlich verhält es sich mit der Organistin Carol Williams. Sie wurde in England geboren und erhielt dort ihre musikalische Ausbildung am Royal College in London. Später ging sie in die USA und war von 2001 bis 2016 Civic Organist an der größten Freiluftorgel der Welt im Balboa Park in San Diego (Kalifornien). John D. Spreckel, ein deutschstämmiger, höchst erfolgreicher Geschäftsmann (Zuckerfabrikant) und Milliardär, ließ dort in einem eigens dafür errichteten Pavillon von der Firma Austin/Hartford eine riesige Konzertorgel erbauen. Seit 1914 (!) finden dort an jedem Sonntag um 14 Uhr Orgelkonzerte statt.



(Fotos:
©Martin
stock.adobe.com,
St. Anna)



Mehr über die Orgel
von St. Anna



Kirche St. Anna
Im Annahof 2
86150 Augsburg
www.st-anna-augsburg.de



SONNTAG, 12. OKT. ■ 16.00 UHR
HOHER DOM
RUBEN STURM
MÜNCHEN
 Domorganist am Liebfrauenendom München

RUBEN JOHANNES STURM wurde 1979 in Speyer am Rhein geboren. Er studierte an der Musikhochschule in Frankfurt/Main Kirchenmusik und künstlerisches Orgelspiel, besuchte zahlreiche Meisterkurse und war Preisträger bei verschiedenen Orgelwettbewerben.

Im Jahre 2008 gewann er den 1. Preis beim renommierten Wettbewerb „Orgel-improvisation im Gottesdienst“, der zuvor seit 1993 nicht mehr vergeben worden war und auch seither nicht wieder vergeben wurde. Nach dem A-Examen (mit Auszeichnungen in Orgelliteraturspiel und Liturgischem Orgelspiel/Improvisation) arbeitete er vier Jahre lang als Regionalkantor in der Diözese Mainz. Im Herbst 2009 erfolgte die Berufung in die Bischofsstadt Rottenburg am Neckar, wo er ab 2010 als Domorganist und als Professor für Orgelliteraturspiel und Orgel-improvisation/Liturgisches Orgelspiel an der Hochschule für Kirchenmusik wirkte. Als Prorektor leitete er diese auch im Studienjahr 2013/14 kommissarisch. Zudem war er Künstlerischer Leiter der „Internationalen Rottenburger Orgelkonzerte“ und des „Rottenburger Orgelsommers“ sowie Bischöflicher Orgelsachverständiger der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Im Jahre 2022 wurde er als Domorganist an die Frauenkirche nach München berufen. Darüber hinaus leitet er eine Orgel-improvisationsklasse an der Hochschule für Musik und Theater in München und widmet sich einer umfangreichen Konzerttätigkeit im In- und Ausland.



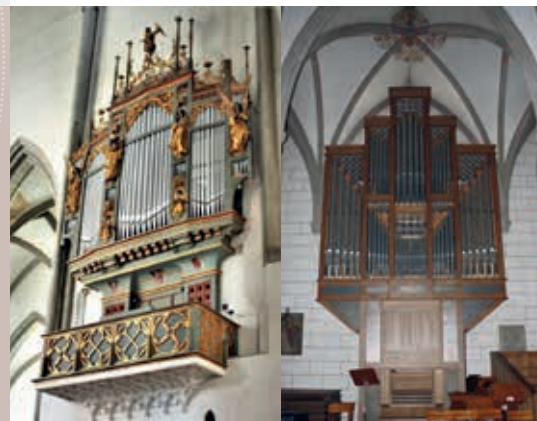
GEDANKEN ZUM PROGRAMM | Orgel-improvisation umfasst ein breites Spektrum. Zunächst gibt es die liturgische Orgel-improvisation im Gottesdienst, bei der feste Formen, wie z.B. Einzug, Offertorium, Liedvorspiele, Kommunion und Auszug ein wesentlicher Bestandteil der katholischen Liturgie sind. Auf der anderen Seite steht die „konzertante“ Improvisation, wobei alle Stilrichtungen (Barock, Klassik, Moderne) bis hin zur Stummfilm-improvisation ihren Weg gefunden haben. Die Tradition reicht bis weit in die letzten Jahrhunderte zurück: Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Franz Liszt waren herausragende Könnern in dieser Disziplin. Die Organisten Marcel Dupré, Olivier Messiaen, Gaston Lizaize, André Marchal, Jean Langlais, Pierre Pincemaille, um nur die Wichtigsten zu

nennen, sind die Repräsentanten der französischen Schule, die bis zum heutigen Tage alle Orgel-studenten beeinflussen.

Improvisieren (eigentlich „Spiel aus dem Steh-greif“) muss hart erarbeitet werden. Wichtig ist ein solides Rüstzeug in Harmonielehre, Formen-lehre, manuelle Virtuosität und Klangvorstellung. Außerdem muss der reisende Improvisator blitz-schnell die Vorzüge (oder Nachteile) des Instru-ments erkennen und darauf reagieren.

Ruben Sturm, der Münchner Domorganist, ist ein international anerkannter Meister des Fachs. Mit zwei groß konzipierten Improvisationen wird er die klangschönen Instrumente des Augsburger Doms bestens zur Geltung bringen.

Als Originalwerk erklingt das barocke Concerto von Valentin Rathgeber, der sich von 1734-1738 in Augsburg aufhielt und dort sein Augsburger Tafel-Confect, eine Sammlung von lustigen Lie-dern, die zum Nachtsich gesungen werden soll-ten, komponierte. Neben zwei wichtigen Werken von Max Reger hören wir dann noch zwei Sätze aus der „Italienischen Suite“ von Arthur Piechler. Piechler war von 1925 bis 1926 Domorganist in Augsburg und ein fantastischer Orgelspieler, der in ganz Europa konzertierte. 30 Jahre gestal-te Piechler das Musikleben der Stadt als Leiter des Oratorienvereins und von 1945 bis 1955 als Direktor des Konservatoriums.



(Fotos:
Johannes Böckh, Picasa)

KONZERTPROGRAMM

Magnificat-Orgel

Valentin Rathgeber (1682-1750)

Concerto F-Dur
(Allegro-Adagio-Allegro)

Ruben J. Sturm (*1979)

Partita im Deutschen Barockstil
(Improvisation) über „Maria, Dich lieben“
(Cantus coloratus-Aria-Trio-In Organo Pleno)

Marien-Orgel

Arthur Piechler (1896-1974)

Aus der „Italienischen Suite“ op.22
(Fantasia-Aria da chiesa)

Max Reger (1873-1916)

Te Deum op.59/12
Ave Maria op.63/7

Ruben J. Sturm (*1979)

Suite improvisée über marianische Themen
- Marche pontificale
“Glorwürde Königin“
- Fileuse „Sagt an, wer ist doch diese“
- Adagio espressivo „Ave Maria zart“
- Toccata „Gegrüßet seist du Königin“



Mehr über
die Orgeln
im Hohen Dom
zu Augsburg



Hoher Dom
Mariä Heimsuchung
Frauentorstraße 1
86152 Augsburg

5 JAHRE INTERNATIONALES ORGELFESTIVAL AUGSBURG

2021



DAVID CASSAN, PARIS



WILLIBALD GUGGENMOS, ST. GALLEN



PROF. ISTVAN RUPPERT, BUDAPEST



PROF. BERNHARD HAAS, MÜNCHEN

2022



GUNTHER ROST, GRAZ



MARTIN SANDER, MÜNCHEN



IGNACE MICHIELS, BRÜGGE



PROF. WOLFGANG SEIFEN, BERLIN



CHRISTIAN BARTHEN, BERN

2023



KAROL MOSSAKOWSKI, PARIS



SEB. KÜCHLER-BLESSING, ESSEN



ANDREAS JOST, ZÜRICH



BERNADETTA ŠUŇAVSKÁ, BRATISLAVA

2024



OLIVIER PENIN, PARIS



HANNE KUHLMANN, KOPENHAGEN



MARTIN RICCABONA, LINZ



PROF. ROBERTO MARINI, ROM

2025

Fotos:
Q. Lagny, Priska Ketterer, J. Routon,
Ch. Jungwirth, J.B. Millot,
André Hirtz/Funke, Emilia Therese,
Theresa Pewal, alle anderen von
den KünstlerInnen privat

IMPRESSUM

Veranstalter:

Internationales Orgelfestival Augsburg e.V.
c/o Pfarrei St. Moritz
Moritzplatz 5
86150 Augsburg
Kontakt: info@orgelfestival-augsburg.de
www.orgelfestival-augsburg.de

Förderer/Spender:

Ria und Thomas Dietschweiler, Arbon/Schweiz

Redaktion:

Renate Braun

Layout und Realisation:

Uwe Schlenz, Text & Grafik, www.werbung-uwe.de

Bildrechte bei den am Bildmotiv angegebenen Urhebern.

© bei den Veranstaltern.

Nachdruck, auch auszugsweise nur mit
Genehmigung der Veranstalter.
Augsburg, im Oktober 2025

SAVE THE DATE

**6. INTERNATIONALES
ORGELFESTIVAL AUGSBURG**

**03. bis 11. Okt.
2026**

Abgestempeltes Programmheft gilt als Eintrittskarte.
Je Konzert ein Stempel.

Sie möchten unser Orgelfestival mit einer Spende unterstützen? Das freut uns sehr und wir danken Ihnen herzlich.

Hier finden Sie unsere Bankverbindung. Gerne senden wir Ihnen eine Spendenquittung zu.

Internationales Orgelfestival
DE69720302270113776009
ANHODE77XXX
Bankhaus Anton Hafner KG

Mit Ihrer Banking-App gelangen Sie über diesen QR-Code direkt zu unserem Spendenkonto. Bitte geben Sie zur Ausstellung einer Zuwendungsbescheinigung Ihren Namen und Ihre Adresse auf der Überweisung an.



www.orgelfestival-augsburg.de